

EWA- Ulm

Portrait

Ort, Datum, Zeit: Ulm, 20. 07. 2011 17.30 - 18.45 Uhr
Interviewerin: Christel Freitag-Wagner
Interviewte Frau: Erdmute Ingeborg Brigitte Gabler

Medium: Gespräch und Niederschrift
Veröffentlichung: Foto
IT

Das Lebensmotto der 81-jährigen Erdmute (Jahrgang 1929) lautet: „Die Musik, die Menschen und die Natur machen mich lebendig.“

Kindheit und Jugend

Die Eltern von Erdmute stammten aus Dresden und Brandenburg. Der Vater war Buchhändler und ließ sich in Ulm nieder, weil er von dort aus schnell in seine geliebten Berge kommen konnte. In ihrer Kindheit hat Erdmute viel gesungen, ist gewandert und war oft in den Bergen. Im Alter von zehn Jahren hatte sie schon einen Dreitausender bestiegen. Ihre Kindheit und Jugend wurde durch das Dritte Reich geprägt. Erdmute war bei der Hitlerjugend und wurde Jungmädelführerin. Begeistert haben sie die Unternehmungen, das Erlebnis der Gemeinschaft, die Lagerfeuer und die Lieder. Als Kind sang sie die Lieder begeistert, ohne den Inhalt zu überdenken. Als Erwachsene war sie entsetzt.

Der Vater wurde zur Wehrmacht eingezogen. Bei einem gemeinsamen Urlaub in den Bergen kam er 1944 in einem Schneesturm um, während die Kinder mit der Mutter auf der Hütte auf ihn warteten. Nach dem Tod des Vaters führte die Mutter die Buchhandlung allein weiter, und Erdmute half oft im Geschäft. 1944 wurde das Haus der Familie bei einem Bombenangriff völlig zerstört. Darauf zog die Mutter mit ihren beiden Töchtern in ein Dorf, wo sie bis 1955 auf einem Bauernhof in einer winzigen Kammer wohnten. Häufig saßen sie in der Kälte und hungerten. Ein halbes Jahr musste Erdmute als Bauernmagd arbeiten. Als sie einmal mit dem Bauern in die nahe gelegene Stadt fuhr und die Schulkinder sah, bettelte sie bei der Mutter, wieder in die Schule gehen zu dürfen und machte das Abitur. Sie hatte unter der Woche bei einer befreundeten Familie in Ehingen wohnen können.

Sie wollte Musik studieren, aber es war kein Geld dafür da, und so wurde sie zuerst Volksschullehrerin, weil das nichts kostete, dann Realschullehrerin für Englisch und Deutsch.

Arbeitsphase

Erdmute war eine begeisterte Lehrerin und unterrichtete an verschiedenen Schulen. Mit großer Freude organisierte sie Schullandheimaufenthalte und sang sehr viel mit den Kindern. Sie spielte Flöte und Gambe und besuchte mehrmals im Jahr Musikwochen, wo sie unterschiedliche Menschen kennen lernte. Sie war sehr gesellig. Außerhalb der Schule traf sie sich mit Freunden zum Musizieren, baute einen Flötenkreis und ein Gambenquartett auf. Vielen Kindern erteilte sie Flötenunterricht. Außerdem sang sie in einem Chor. Öfters besuchte sie ein Meditationszentrum. Das Meditieren eröffnete ihr neue Sichtweisen und Einblicke.

Auch das Wandern und das Erleben der Natur machten ihr große Freude. Sehr oft wanderte sie mit Freunden, ihrer Schwester und ihrer Mutter. Alle anderen Verwandten lebten in der DDR. Fast jedes Jahr fuhr sie mit der Mutter und der Schwester dorthin, um den Kontakt zu halten und die Verwandtschaft zu unterstützen. Auch in den Schulferien unternahm sie zahlreiche Reisen. Dabei konnte sie ihren Horizont erweitern und neue Eindrücke gewinnen. Erdmute blieb unverheiratet. Heute überlegt sie sich manchmal wie es wäre, wenn sie Enkel hätte.

Mit dem Einfluss des Nationalsozialismus auf ihre Kindheit und Jugend hat sich Erdmute kritisch auseinandergesetzt und auch in der Schule das Thema im Unterricht ausführlich behandelt.

Rückblickend sagt Erdmute, dass der Lebensabschnitt zwischen 30 und 60 die schönste Zeit ihres Lebens war: Ihre Arbeit machte ihr Freude, sie hat sehr viel musiziert und in den Musikgruppen traf sie unterschiedliche Menschen.

Ruhestand

Mit 62 Jahren ließ sich Erdmute pensionieren. Nun erteilte sie russischen Juden und Polen Deutschunterricht. Dies weckte ihr Interesse an den Ländern, aus denen sie kamen. Sieben Mal reiste sie nach Russland und ebenso oft war sie in Polen.

Erdmute hat vielfältige Interessen. Sie liest sehr viel, zur Zeit Bücher über die Bewahrung der Erde, und sie beschäftigt sich mit der Schöpfungsgeschichte, wissenschaftlich und spirituell.

Politik interessiert sie sehr. Sie hört die Nachrichten und diskutiert mit anderen darüber. Im Fernsehen sieht sie sich vor allem Geschichtssendungen an.

Im Ruhestand verfasste sie eine ganze Reihe von Büchern. Zum Thema Meditation veröffentlichte sie 2007 das Buch, „In die Stille lauschen“. Im selben Jahr gab sie ihre Gedichtsammlung, „Der Gang in die Weite“, heraus. Gedichte schreibt sie bis heute.

In ihrem Buch, „Auch ich rief begeistert Heil Hitler“, mit dem Untertitel „Mein Weg auf der Suche nach Wahrheit“, erschienen 2007, analysierte sie die Nazilieder, und unternimmt den Versuch, ihre frühere Begeisterung für das Dritte Reich zu verstehen und zu verarbeiten.

Einen PC braucht sie nicht. Sie schreibt lieber Briefe mit der Hand und telefoniert.

Manches, was sie gerne gemacht hat, musste sie aufgeben: Früher arbeitete sie in der Friedensbewegung mit, und in ihrer Gemeinde bereitete sie jede Woche im Team eine Andacht vor. Zur Zeit kann sie keine größeren Reisen unternehmen, plant jedoch eine Reise in die Schweiz mit ihrer Schwester.

Ihr Kreis ist mit 82 Jahren kleiner geworden. Sie geht noch jede Woche zum Meditieren und ist Mitglied einer meditativen Tanzgruppe. Sie singt weiterhin in einem Chor. Zu ihren Aktivitäten fährt sie mit dem eigenen Auto. Sie möchte wieder mehr ausgehen und aktiver werden.

Eine enge Beziehung hat sie zu ihrer Schwester. Erdmute lebt für sie und mit ihr. Sie haben zwar getrennte Wohnungen, besuchen sich aber sehr oft. Die Schwester kocht gerne, was ihr nicht so liegt.

Seit 25 Jahren besitzt Erdmute einen Hund. Zuerst bekam sie den Hund einer Freundin. Dann wurde ein Hund ihr ständiger Begleiter. Er ist immer an ihrer Seite.

Mit ihrem Leben ist Erdmute zufrieden, es war erfüllt und selbstbestimmt. Der Beruf, die Musik, das Reisen und das Lesen machten ihr große Freude. Viele Erlebnisse, Begegnungen und Freundschaften mit Menschen haben ihr Leben bereichert. Sie las Berichte über Nahtoderfahrungen; seitdem weiß sie, dass wir, wenn wir sterben, „umhüllt werden von der großen Liebe“.

